

## Schreibimpuls No. 4

### Ein Jahr neigt sich zu Ende

Beginn der 12 Rauhnächte am 24. Dezember

Jede Nacht steht für einen Monat im neuen Jahr.

<https://rauhnacht.ch/symbolik-jeder-einzeln-rauhnacht/>

Kuriose Feiertage:

- 26.12. Tag der kleinen Dankeszetteln
- 27.12. Schneeflocken-Scherenschnitt-Tag
- 28.12. Ruf-einen-Freund/in-an-Tag
- 29.12. Internationaler Tag des Cellos
- 31.12. Silvester - der letzte Tag des Jahres
- 01.01. Tag des Glücksschweins in Deutschland
- 04.01. Welt-Braille-Tag
- 06.01. Tag der Frau Holle - Das Ende der Rauhnächte
- 06.01. La buona befana oder die Nacht der Weihnachtsfee in Italien

<https://www.kuriose-feiertage.de/kalender/dezember/>

Schreibe eine Geschichte zum Jahreswechsel und versuche, möglichst viele kuriose Feiertage einzuflechten. Es kann ein Märchen sein, ein Krimi, eine Science-Fiction Geschichte - oder einfach eine Kurzgeschichte, die das Herz zum Lachen bringt.

Und wir sind offen - vielleicht erzählt ihr einfach, wie ihr den einen oder anderen Tag sogar zelebriert habt?

nächster Schreibimpuls ist am 8. Januar 2024 über das ANKOMMEN...

## **Auf und davon**

Nun habe ich genug vom Weihnachtsstress, den Feiern mit üppigen Menüs, den Knaller und Böllern schon nach Weihnachten und den vielen Negativnachrichten. Ich muss was ändern.

Bevor das Jahr zu Ende geht, mache ich mich auf und davon. Mit den vom Wind verdrifteten Kranichen fliege ich in den Süden.

Hoch in den Lüften schaue ich auf Städte und Dörfer, Flüsse und Täler, Berge und Seen. Auch aus der Ferne wirken die Alpen gigantisch und atemberaubend schön.

Unterschiedliche Landschaften wechseln sich ab, bis wir in der Extremadura landen. Die wärmeren Temperaturen und das saftige Grün unter den Korkeichen ziehen uns magisch an. Hier verbringen wir die nächsten Tage und Wochen.

Frühlingsgefühle kommen auf. Wir recken uns, wir strecken uns und springen in die Höhe. Unsere Herzen schlagen schneller. Ein wahrer Freudentaumel erfasst uns. Wir plusternd uns auf, tanzen ausgelassen und singen aus voller Kehle.

Das majestätische Naturschauspiel wirkt ansteckend. Unsere Umgebung staunt und lacht uns mit strahlenden Gesichtern zu.

Frei und beschwingt leben wir die Leichtigkeit des Seins.

Und dann ... Mit neuem Schwung und voller Energie, glücklich und freudestrahlend fliegen wir zurück.

H.N.

## Silvester und Neujahr

„Neujahr“, entgegnet Silvesterli ziemlich erhitzt, „du bist so frisch, so schön, so fein gemacht, sitzt so vor mir.“ Neujahr wirkt in seinem silbrig glänzendem Gewand mit den weissen Streifen, dem goldenen Zylinder sehr vornehm, fast majestätisch. Ein paar schwarze Locken schauen frech unter dem Hut hervor. Auf der Nase, etwas zu weit vorne, trägt es eine pinkfarbene Brille. Seine azurblauen Augen strahlen. Es trägt keine Schuhe.

„Du hast es gut. Dein grosser Auftritt kommt erst noch. Währenddem mein grosser Tag – Silvester – bald zu Ende geht.“

„Silvesterli, du hast Recht. Mein ganz grosser Auftritt ist um Mitternacht. Wenn die Kirchenglocken läuten. Zuerst das alte Jahr ausläuten, denn zwölf Mal schlagen und das neue Jahr einläuten. Willkommen heissen“, meint Neujahr.

Silvesterli mit seiner bunten, lustigen Zylindermütze, seinen grünen leuchtenden Augen, seinen vor Aufregung geröteten Wangen, seinen Sommersprossen. Es trägt einen gestreiften Anzug und auf der Jacke hat es lauter sonnengelbe Punkte. Lustig, bunt, fröhlich anzu-

schauen. Verbreitet bereits auf den ersten Blick eine wärmende Heiterkeit, zaubert ein Schmunzeln, kommt trotz all dem etwas ins Grübeln und wirkt nachdenklich.

„Weisst du, Silvesterli“, denkt Neujahr laut. „Wir sind uns trotzdem so ähnlich, weil wir ja beide einen ganz besonderen Tag für uns haben. Du den 31. Dezember und ich den 1. Januar.“ „Stimmt! Und nun genug Trübsal geblasen! Lass uns tanzen, spielen, lachen!“, lacht Silvesterli.

Und genau das machen sie. Sie tanzen zur Musik, die aufspielt. Lachen, haben Spass, machen Luftsprünge vor lauter Freude. Nehmen hier und da ein

Häppchen vom ausladenden Silvester-Galabuffet. Prostern sich mit Champagner zu. Feiern zusammen ausgelassen.

Und plötzlich ist es kurz vor Mitternacht! Sie hören gerade noch rechtzeitig die Kirchenglocken läuten. Öffnen das Fenster ihrer kleinen Stube. „Schau, es hat sogar geschneit!“ ruft Silvesterli. Silvesterli und Neujahr fassen sich an beiden Händen und drehen sich zusammen im Kreis. Immer schneller, schneller, schneller. Beiden ist

*schon ziemlich schwindlig, aber sie hören nicht auf. Alles dreht sich im Kreis. Die ganze Welt dreht sich. Silvesterli dreht sich, Neujahr dreht sich.*

*Und schwupps ..... ist es da, das Neue Jahr! Silvesterli und Neujahr plumpsen auf den Boden.*

*„Neujahr, Neujahr! Wach auf, wach auf! Hör auf zu träumen!“ ruft Silvesterli aufgeregt und klatscht in die Hände. „Dein grosser Tag ist nun da! Ich aber verabschiede mich nun wieder. Sage adieu für ein ganzes Jahr. Also, tschüss Neujahr, bis zum nächsten 31. Dezember“, flüstert Silvesterli nun ganz leise und verschwindet irgendwo im Nichts.*

*Ja, jetzt ist sein grosser Tag da! Neujahr steht nun zwar alleine da, barfuss im frischen Pulverschnee. In der einen Hand das Glas mit dem Resten Champagner und in der anderen mit einem riesen-grossen Koffer gefüllt mit lauter guten Wünschen fürs Neue Jahr!*

*E guet's Neus! Happy New Year!*

*Kaiseraugst, geschrieben Ende Dezember 2017, fertig ausgeschmückt am 3.1.18 Esther H.*



## Ein Jahr neigt sich zu Ende oder der Fremde an der Türe

Nach einer teilweise wahren Begebenheit im Dorf Bretzwil BL

Susanne war alleine an Silvester. Es hatte sich einfach nichts Passendes organisieren lassen. Alle Anfragen an Freundinnen und Freunde waren mit : tut mir leid..sind in den Ferien.....die Kinder kommen zu Besuch....sind schon eingeladen – und so weiter und so fort. Mitte Dezember hatte sie aufgegeben. Den Jahreswechsel alleine verbringen, war das wirklich so schwierig ? Und warum ? Susanne liebte das Alleinsein eigentlich, die Freiheit ihre Tage so zu gestalten wie sie wollte. In früheren Jahren, ja da mussten die Korken knallen. Je mehr Betrieb, desto besser. Aber heute ? War alles anders. Seit dem Tod von Albert, als er sie allein gelassen hatte in dieser verrückten Welt. Ja sie vermisste die interessanten Gespräche mit ihm über das politische Tagesgeschehen immer wieder schmerzlich. Seine scharfsinnigen Analysen, die sie so belebt hatten. Sein Dasein. Keine Antwort auf das Warum . Er war einfach gegangen ohne Abschied. Von einer Minute auf die andere: Leere. Gähnende schreckliche Leere. Das Leben war stehengeblieben und dann doch weitergegangen. Wieder angelaufen. Zaghafte erste Schritte alleine, in der Stille des Hauses, das nun nur noch **ihr** Zuhause war. Das Leben kam zurück, nahm wieder Fahrt auf, wenn auch ganz anders. Susanne seufzte, als hätte sie viel Arbeit zu erledigen. Doch eigentlich lag sie gemütlich warm unter ihrer Bettdecke. Sie begann sich zu räkeln und beschloss den letzten Tag des Jahres in Angriff zu nehmen. Zuerst der Morgenkaffee im Espressokännli auf den Herd stellen, dann die Zeitung holen und beim zurückkommen schon den Kaffeeduft einatmen. Das morgendliche Ritual hatte ihr im ersten Alleinsein sehr geholfen. Lebensgeister auf den Plan gerufen und den Tag jeweils gut starten lassen. Es war ein nasskalter 31. Dezember. Nun dann, also ein echter Kerzen Tag ; ein Unter der Decke bleiben Tag. Susanne liebte solche Tage. Die neuen Bücher lagen schon auf dem Tisch bereit. Sie konnte loslegen. Lesetage, das Beste, was je erfunden wurde. Kaum aufgestanden, also schon wieder auf dem Sofa unter der nächsten Decke. Der Kaffee war köstlich. Einen Blick in die Zeitung am letzten Tag des Jahres war angezeigt .Kriegsgeschehen, Armut, Erdbeben – nein heute nicht, beschloss Susanne und nahm den Roman zur Hand. Endlich. Abtauchen. Länder und Kulturen erleben aus der Sofaperspektive. Abenteuer bestehen unter der Kuschelecke – herrlich. Der Tag versprach gut zu werden. Entspannung machte sich breit, nach den intensiven Weihnachtstagen mit der Familie, nach Besuchen, kochen plaudern sehr willkommen. Susanne vertiefte sich in ihren Roman, da ging die Hausglocke. Wer konnte das sein. Sie erwartete niemanden. Etwas überrascht ging sie zur Türe, drehte den Schlüssel und öffnete. Ein unbekannter Mann stand da, Susanne trat einen Schritt zurück und schob die Haustüre wieder etwas zu. «Guten Tag, ich will nicht stören,» hob der Fremde an,»könnte ich ihre Hilfe in Anspruch nehmen ?» «Meine Hilfe,» wiederholte Susanne überrascht, »worum geht's denn?« «Ich bin unterwegs als Fahrender und sollte mich dringend frisch machen. Ich bin nur auf der Durchreise und im Dorf hörte ich, dass hier früher ein Pfarrer gelebt hat ?» Susanne schwieg – schaute den Fremden skeptisch an. »Ja das stimmt, sagte sie dann langsam,» mein verstorbener Mann hatte diesen Beruf, aber das ist schon lange her.« «Nun das wusste ich nicht, dann will ich nicht weiter stören, Frohes neues Jahr dann für sie.» Susanne sah die Enttäuschung im Blick des seltsamen Bittstellers. Er drehte sich langsam um und ging zum Gartentor. Auf der Strasse sah sie sein Mofa stehen, vollbepackt mit diversen Säcken. Sein ganzes Hab und Gut.

Ihre innere Stimme meldete sich und riet zu helfen. Ja, Albert hätte ihn sicher duschen lassen, das war klar. Sein Helferwille war ihr manchmal schwer auf die Nerven gegangen und doch vermisste sie auch diese Seite von ihm ab und zu.

Susanne gab sich einen Ruck, ging dem Fremden hinterher. «Wir haben hier neben dem Haus einen öffentlichen Raum, da hat es eine Waschgelegenheit und Toiletten. Wenn das reicht für sie?»

Der Fremde, der sich als Martin vorstellte, bedankte sich. Susanne ging den Schlüssel zum Pfarrsaal im Haus holen. Martin kam mit und stand nun wieder unter der Haustüre. Er hatte noch eine Bitte. Er brauche frische Unterwäsche – ob das möglich wäre?

Ziemlich entgeistert sah sie Martin an. Der stand unterdessen bereits im Hausgang. Panik stieg in Susanne auf. Unterwäsche. War das alles real? Es kam ihr recht absurd vor. Auf was hatte sie sich hier eingelassen? Aber tatsächlich war ja Alberts Unterwäsche noch im Haus und dieser Martin sah wirklich abgebrannt aus. Er konnte sich wohl nur das allernötigste leisten. Susanne versuchte die Regie in ihren Händen zu halten. «Ja, das habe ich» hörte sie sich sagen.

Während Susanne in den ersten Stock ging, um Alberts Unterwäsche zu holen, stand Martin unten an der Treppe. Was wenn er ihr nachkommen würde – sie so alleine im Haus? In welche Situation hatte sie sich gebracht?

Offensichtlich hatte Martin ihren ängstlichen Blick aufgefangen. «Ich tue ihnen nichts, sie müssen keine Angst haben,» liess er unten an der Treppe verlauten.

«Wirklich sehr beruhigend» dachte Susanne, verschwand kurz im Schlafzimmer und brachte dann das Gewünschte. Alles schien gut zu gehen. Da erinnerte sie sich, dass sie den Fahrenden, die immer wieder ins Pfarramt gekommen waren, oft noch eine leichte Mahlzeit offeriert hatten.

Als sich Martin endlich in den Pfarrsaal zurückzog und seine Waschangelegenheit erledigte, ging Susanne in die Küche und wärmte eine Suppe auf. Sie schnitt Brot, legte Butter und etwas Käse bereit.

Später sassen sie zusammen am Tisch. Der Fremde frisch gewaschen und sichtlich zufrieden. Sie assen die Suppe und Susanne fragte nach der Weiterreise. Sie erzählte von Albert, von seiner Arbeit, von leichten und schwierigen Zeiten. Er war ein guter Zuhörer.

Es war ein besonderer Moment und das am Jahresende.

Dann brach Martin auf. Susanne begleitete ihn zur Türe. Sie wünschten sich einen guten Rutsch. Beide alleine am Silvester, und eben doch nicht. Sie bekam einen dankbaren Blick, der sie irgendwie berührte. Dann war er weg.

Nachdenklich ging Susanne zurück ins Haus. Sie räumte den Tisch ab, schaute immer wieder durchs Fenster in den nasskalten Dezembertag.

Ihre Gedanken wirbelten durcheinander: Gut gemacht ...er hatte ja soviel Freude....völlig unvorsichtig....ja gefährlich ...überrumpelt worden...wenigstens im Kleinen mal helfen können...

Zurück auf dem Sofa konnte sie zunächst nicht weiterlesen. Die unerwartete Begegnung nahm sie noch ganz in Anspruch. Sie schaute durch ihren Wohnraum, irgendwie schien ihr das ganze Hause neu belebt. Ihr Sofa-lesetag hatte sich zum Abenteuer tag gemausert.

Sie beschloss, ihrer Familie nichts zu erzählen, um die Standpauke zu vermeiden.

Ein unvergesslicher Silvester, das stand jedenfalls jetzt schon fest.

Sylvie



## Neujahrsgedanken

Wie  
das Schwein  
zum Glückssymbol wurde?  
Vielleicht wegen der folgenden  
Überlieferung:

Im  
Mittelalter bekam  
der Letzte in  
einem Wettkampf wenigstens einen  
Trostpreis.

Richtig  
Glück gehabt.  
Der Trostpreis war  
immerhin noch ein lebendes  
Schwein.

Damit  
konnte man  
die Familie jedenfalls  
über den Winter bringen.  
Glücksschwein!

M.T.



## **Rauhnächte**

### **Text 1**

Hab acht  
die wilde Nacht  
beginnt sehr bald  
im Wald regt sich's schon  
lauf nicht davon  
über Stock und Stein  
es holt dich ein  
es ist schnell und stark  
es ist böse und arg  
es lechzt nach Blut  
sei auf der Hut  
vor seiner Gier  
in dir  
in mir

### **Text 2**

Ein Zauber liegt auf den Tagen  
die nicht mehr sind  
die niemals waren  
in der Luft  
du warst ein Kind  
würziger Duft  
und heilige Sagen  
aus jenen Tagen  
die nicht mehr sind  
die niemals waren

### Text 3

Schnee fällt sacht  
der Stern steht  
und erhellt die Nacht  
von Fern weht  
Glockenklang  
und vergeht  
als leiser Gesang  
zwischen den Bäumen  
Menschen träumen  
von Frieden  
hinieden

### Text 4

Die Erde friert  
kein Rauhreif ziert  
den nackten Baum  
der Mond scheint kaum  
der Maulwurf hat die Tür verriegelt  
der Igel hat sich eingegelt  
die Füchsin träumt in ihrem Bau  
im Dickicht schnarcht die wilde Sau  
kein Rehlein springt  
kein Vöglein singt  
kein Sternlein blinkt  
die Nacht schweigt schwarz und rauh

### Text 5

Lichtlose Tage  
Wolken weinen  
Wind klagt ums Haus  
aber drinnen Licht  
und tröstliche Wärme  
und Geheimnis  
und leuchtende Lieder

F.A.